

diese Veränderung nicht anders als gewinnen können, werden alle diejenigen, die ihn näher kennen, in freudiger Erwartung mit uns die volle Ueberzeugung theilen.

IV. Nekrolog.

Am $\frac{1}{3}$ März dieses Jahrs verlor die Pflanzkunde einen ihrer gründlichsten und eifrigsten Forscher, die Universität und medizinische Akademie zu Moskau einen thätigen und verdienten Adjunkt, die Stadt einen geschätzten praktischen Arzt, der Bruder den zärtlichsten Bruder, viele deutsche Naturforscher einen gelehrten und emsigen Korrespondenten, der Unterzeichnete seinen ältesten Jugendfreund. Es verschied nämlich an dem genannten Tage zu Moskau der Russisch Kaiserl. Hofrath und Adjunkt D. Carl Ludwig Goldbach an einer mit nervösem Fieber komplizirten Brustentzündung. Manchem seiner Freunde werden hoffentlich die folgenden Notizen aus Goldbachs Leben nicht unwillkommen seyn. Mir selbst war das Sammeln derselben, theils aus der Erinnerung, theils aus den Briefen des Abgeschiedenen, kurz nach der Nachricht von seinem Tode ein wehmüthiges, zugleich tröstliches Geschäft. Goldbach wurde den 12. April a. St. 1793 in Leipzig geboren. Sein Vater, Calculator bei des Raths Einnahmestube, war ein wissenschaftlich gebildeter Mann, der sich in seinen Freystunden mit Mathematik, Physik und Astronomie beschäftigte, mit Lalande, von Zach und andern in brieflicher Verbindung stand, und in diesem Nebenfache so geschätzt wurde, daß er bei

diese Veränderung nicht anders als gewinnen können, werden alle diejenigen, die ihn näher kennen, in freudiger Erwartung mit uns die volle Ueberzeugung theilen.

IV. Nekrolog.

Am $\frac{1}{3}$ März dieses Jahrs verlor die Pflanzkunde einen ihrer gründlichsten und eifrigsten Forscher, die Universität und medizinische Akademie zu Moskau einen thätigen und verdienten Adjunkt, die Stadt einen geschätzten praktischen Arzt, der Bruder den zärtlichsten Bruder, viele deutsche Naturforscher einen gelehrten und emsigen Korrespondenten, der Unterzeichnete seinen ältesten Jugendfreund. Es verschied nämlich an dem genannten Tage zu Moskau der Russisch Kaiserl. Hofrath und Adjunkt D. Carl Ludwig Goldbach an einer mit nervösem Fieber komplizirten Brustentzündung. Manchem seiner Freunde werden hoffentlich die folgenden Notizen aus Goldbachs Leben nicht unwillkommen seyn. Mir selbst war das Sammeln derselben, theils aus der Erinnerung, theils aus den Briefen des Abgeschiedenen, kurz nach der Nachricht von seinem Tode ein wehmüthiges, zugleich tröstliches Geschäft. Goldbach wurde den 12. April a. St. 1793 in Leipzig geboren. Sein Vater, Calculator bei des Raths Einnahmestube, war ein wissenschaftlich gebildeter Mann, der sich in seinen Freystunden mit Mathematik, Physik und Astronomie beschäftigte, mit Lalande, von Zach und andern in brieflicher Verbindung stand, und in diesem Nebenfache so geschätzt wurde, daß er bei

Erneuerung der Universität zu Moskau den Ruf als Professor der Astronomie erhielt. Durch seine Eltern genoss Ludwig Goldbach den ersten Unterricht. Er zeigte schon damals eine große Lernbegierde, ungewöhnliche Forschungskraft und eine Ausdauer, welche bei Kindern seines Alters unter die Seltenheiten gehört. Sein Fleiß zog ihn aber auch von den jugendlichen Spielen fast gänzlich ab und brachte ihn in seiner körperlichen Entwicklung zurück. Im Frühjahr 1804 verließ mein damals 11jähriger Jugendgenosse mit seinen Aeltern und Geschwistern Leipzig, um in den rauen Norden zu ziehen. Indem er in Moskau seinen Schulunterricht fortsetzte, beschäftigte er sich schon damals, und zwar von Dr. Martius, dem Verf. der *Flora Mosquensis*, angeregt, mit Botanik. Im Jahr 1810 begann Goldbach seine medizinisch-naturwissenschaftlichen Studien auf der Moskauer Universität, und vollendete diese nach mehreren, theils durch den Verlust seines Vaters, theils durch die Katastrophe Moskaus *) veranlaßten Unterbrechungen **) im Jahre 1816. Am $\frac{16}{28}$ Juni dieses Jahrs nämlich vertheidigte er seine dem Grafen Alexis Razoumovsky dedizierte *Dissertatio inauguralis Croci historiam botanico-medicam sistens* 54 S. 8., welche leider in Deutschland wenig bekannt und bei Bearbeitung dieser Gattung selbst in den neue-

*) Diese trennte Goldbach von seinen Sammlungen auf längere Zeit; jedoch erhielt er sie, bis auf Kleinigkeiten, zurück.

**) Die Universität wurde im Okt. 1818 wieder eröffnet.

sten Systemen fast gar nicht benutzt worden ist. Schon 1817 im November wurde Goldbach Adjunkt bei der medizinisch-chirurgischen Akademie und in dem darauf folgenden Jahre auch bei der Universität, anfänglich Adjunkt der Naturgeschichte der erstern, später Adjunkt und Sekretär der medizinischen Fakultät, endlich 1820 Adjunkt der Naturgeschichte aller drei Reiche bei der Universität. Die mit diesen Lehrämtern verknüpften Geschäfte und eine nicht unbedeutende ärztliche Praxis hinderten indessen Goldbach nicht, fortdauernd und eifrig die Pflanzenkunde zu kultiviren, obgleich ihn die Unmöglichkeit weitere Reisen zu unternehmen und andere Verhältnisse, wenigstens in schriftstellerischer Hinsicht, mehr auf die Flora der Moskauer Gegend beschränkten. Die erste über diesen Gegenstand gelieferte Abhandlung befindet sich im 5ten Bande der *Mémoires de la Société des Naturalistes de Moscou* und führt den Titel: *Spicilegium Florae Mosquensis etc.* Einige Bemerkungen, Moskauer Pflanzen betreffend, finden sich auch im ersten Bande der botan. Zeitung vom Jahr 1821. *) Schon früher hatte Goldbach den Plan, eine Flora mosquensis zu schreiben, indem die erste Auflage der Martiusischen in dem Brande von Moskau völlig verloren gegangen war; indessen eine ähnliche, obgleich später wieder aufgegebenen Unternehmung des Professors Adams hielt ihn davon

*) Ueber das in diesem Aufsatze erwähnte Enchiridion botanicum weiter unten noch Einiges.

ab. Dafs mein verewigter Freund auch Mitglied der naturforschenden Gesellschaften Rußlands wurde, ist wohl leicht zu begreifen. Er ward zuerst ausserordentliches Mitglied der 1809 zu Gorenki gestifteten phytographischen Gesellschaft, welche sich später mit der Kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher vereinigte. Bei dieser letztern ward Goldbach 1815 Secretarius adjunctus, später und seit 1817, als dieselbe neues Leben gewonnen, wirkliches, ordentliches Mitglied, Archivar und Bibliothekar. Ferner zählte die physisch-medizinische Gesellschaft zu Moskau ihn schon sehr früh zu ihren Mitgliedern. Auch mehrere Gelehrten-Vereine des Auslandes, wie die Gesellschaft korrespondirender Botaniker, die naturforschende Gesellschaft zu Leipzig, vielleicht auch noch andere, die mir nicht bekannt worden sind, verbanden sich diesen kenntnißreichen Naturforscher. Trinius verewigte in Sprengels: Neue Entdeckungen Bd. II., Goldbach's Namen durch eine Gattung der Gramineen aus Decandolle, mit dem Goldbach seit geraumer Zeit in brieflicher Verbindung stand, belegte ungefähr zu derselben Zeit im zweiten Bande seines Systema vegetabilium, zu dem Goldbach manche wichtige Beiträge geliefert hatte, eine Gattung der Coniferen mit dem Namen Goldbachia. *) — Im Sommer 1823 verlebte Goldbach zwei Monate

*) Sonderbar genug gehören diese beiden Gattungen Familien an, mit denen sich Goldbach am liebsten beschäftigte.

in Petersburg und bald darauf ernannte Se. Majestät der Kaiser von Rußland ihn zum Hofrath. Noch in demselben Jahre, dem letzten seines Lebens, gab Goldbach schwarze und kolorirte Abdrücke officineller Pflanzen mit Beschreibungen in russischer Sprache heraus, wovon 2 Hefte erschienen, und arbeitete mit Dr. Mertens, dessen Bekanntschaft er in Petersburg machte, gemeinschaftlich eine Abhandlung für den sechsten Band der Moskauer Memoires aus. Diese führt den Titel: *Observationes in fructus et semina Nymphaeacearum*. Kurz nach Beendigung dieser Arbeit erlitt meinen Freund der Tod in den Armen seines Bruders. Unvollendet hinterläßt er das schon früher erwähnte *Enchiridion botanicum, exhibens enumerationem plantarum in Russia sponte et in hortis occurrentium*, wovon jedoch der erste Theil ausgearbeitet ist; ferner ein Handbuch der Botanik in russischer Sprache. Durch diese beiden Werke gedachte Goldbach den Sinn für Botanik in Rußland zu wecken und anzuregen und so auch mittelbar zur vollkommenen Kenntniß der Pflanzenschatze der unermesslichen Ruthenia beizutragen. Allein der Himmel hatte es anders beschloßen.

Die zahlreichen Freunde des Verblichenen, denen die vorstehenden Nachrichten insbesondere gewidmet sind, werden die Größe des Verlustes, den die Wissenschaft, wie die Freundschaft erlitt, erkennen und mit mir aufrichtig betrauern.

Leipzig am 12. Mai 1824.

D. G. Kunze.